

DER PEUTINGER



Magazin für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

Ausgabe 3, 55. Jahrgang / 2019

EDITORIAL



Dr. Andreas
Bachmeier,
Chefredakteur
Der Peutinger

Liebe Leser,

im Peutinger-Collegium behandeln wir Zukunftsthemen, denen wir uns mit einer kuratierten Auswahl Vortragender stellen. Design-Thinking als Führungsmethode und Organisationsform für Unternehmen, autonomes Fahren als fast schon Gegenwart gewordene Zukunftsmusik. Bei all diesen Trends stellen wir uns immer die Frage: Was heißt das für heute? Was heißt das für mich? Was heißt das für mein Unternehmen und meine Familie? Die Verbindung von Lebenswelten und Zeitabschnitten ist eine der großen Qualitäten des Collegiums. „Timeless“ könnte man sagen. Denn bei allen Ideen für die Zukunft blicken wir immer auf die Realität von heute und die Verknüpfungen von Wirtschaft, Gesellschaft und Po-



litik. So schilderte Paulaner-Chef Andreas Steinfatt im Peutinger-Collegium die Entwicklung der Brauerei vom Nockherberg – einem Ort, wo alljährlich in der Fastenzeit ein Hochamt der gesellschaftlichen Politikkritik abgehalten wird. Die Brauerei muss sich den gesellschaftlichen Entwicklungen stellen, so wie alle Unternehmen. Im Fall von Paulaner ist das ein Umzug aus der engen Stadt, wo Lkw-Transporte nicht mehr zeitgemäß sind, in den Münchner Westen. Aber auch ein schrumpfender Biermarkt, getrieben von Demografie und Gesundheitsbewusstsein. Ob das autonome Fahren den Bierabsatz fördern kann ...? Nein, ist natürlich verboten.

Eine gute Lektüre wünscht
Ihr Andreas Bachmeier



Fotos: Daimler/Shutterstock

Wird das Auto zum rollenden Wohnzimmer?

Car-Sharing, E-Scooter, Flugtaxis – die Mobilität befindet sich im Wandel. Auch das klassische Automobil wird sich deutlich verändern – Trends wie Elektromobilität und autonomes Fahren bieten völlig neue Möglichkeiten für Nutzung und Design

Laut Kraftfahrt-Bundesamt wurden von Januar bis September 2019 rund 2,74 Millionen Pkw neu zugelassen. Der Großteil davon hat einen Verbrennungsmotor. Nur 1,7 Prozent der Neuwagen werden elektrisch angetrieben, 6 Prozent verfügen über einen Hybridantrieb. Interessant ist aber nicht nur die Anzahl der neu zugelassenen Pkw, son-

dern auch die Zuwachsrate der Autos mit alternativen Antriebstechniken: Die Neuanmeldungen für Elektroautos liegen um 94,9 Prozent höher als im selben Zeitraum 2018. Auch die Zulassungen von hybridbetriebenen Autos sind gestiegen (plus 67,9 Prozent).

Diese Zahlen belegen zwar noch keine umfassende Neuausrichtung der Mobilität, weisen

jedoch auf einen Trend hin, der sich laut Meinung von Experten stetig in der Bevölkerung ausbreitet. Für diesen Wandel spricht nicht nur, dass zunehmend mehr Pkw mit alternativen Antriebstechniken zum Einsatz kommen, sondern auch dass sich das Verständnis von Mobilität und damit die Einstellung zum Pkw verändert. Neue Mobilitätskonzepte wie Car-Sharing

oder Ride-Sharing sowie innovative Fortbewegungsmittel wie E-Scooter wirken sich heute schon darauf aus, wie Menschen mobil sind.

Autonomes Fahren wird bereits im Realbetrieb erforscht Autos, die völlig ohne menschliche Fahrer auskommen, mögen den meisten heute noch wie Science-Fiction erscheinen. Doch

die dafür notwendigen Technologien sind in der Entwicklung, werden sogar bereits im Realbetrieb erforscht. Ein Beispiel dafür ist das Digitale Testfeld Autobahn (DTA), das seit September 2015 auf der A9 zwischen München und Ingolstadt besteht. Auf diesem können Unternehmen

► Fortsetzung auf Seite 2



Lenkrad und Armaturenbrett spielen bei neuen Autokonzepten keine Rolle mehr. Der Wagen wird über Sprache und Gesten gesteuert.

Wird das Auto zum rollenden Wohnzimmer?
Fortsetzung von Seite 1

aus der Telekommunikations-, Automobil- und Zulieferbranche sowie Forschungseinrichtungen zukunftsweisende Technologien testen: Sensoren, Messeinrichtungen, die Vernetzung der Fahrzeuge untereinander und mit der Infrastruktur – hier wird untersucht, wie autonomes Fahren in Zukunft funktionieren kann. Betrieben wird das 140 Kilometer lange DTA vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) und vom Freistaat Bayern mit Unterstützung des Verbands der Automobilindustrie (VDA) und des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom).

Doch wenn das Auto der Zukunft nicht nur elektrisch, sondern auch autonom fährt – wie wirkt sich das auf sein Aussehen aus? Da weder Verbrennungsmotor noch Tank einen Platz brauchen und sich der Fahrer nicht auf das Lenken konzentrieren muss, haben die Designer viel Raum für Fantasie. Der dänische Automobildesigner Anders Warming hat sei-



Die größten Veränderungen im Innenraum eines Wagens werden in den nächsten Jahren durch zwei Faktoren hervorgerufen: das Raumerleben und die Konnektivität.

Anders Warming, Automobildesigner

ne Vorstellung vom Auto der Zukunft bei einem Vortrag mit dem Peutingen-Collegium geteilt.

Warming, der seit 1997 in der Automobilindustrie tätig ist, war in seiner Laufbahn bereits in Chefdesigner-Positionen bei BMW, MINI und Borgward erfolgreich und hat in diesem Frühjahr seine eigene Automobil-Design-Firma gegründet. Er weiß aus Erfahrung: „Ein Auto entsteht nicht von heute auf morgen.“ In der Regel dauere es vier bis fünf Jahre, bis ein neues

Design in Serie produziert werde. Grund genug, schon heute über das Auto der Zukunft nachzudenken.

Lenkrad und Armaturen werden zu Nebendarstellern

Beim Gestalten neuer Autos spielen laut Warming mehrere Faktoren eine Rolle. Zu diesen gehören die Geschichte einer Marke, die Trends im Produktdesign und die Veränderung von Materialien. Auch die immer wichtiger werdende technische Verknüpfung wird

sich seiner Meinung nach auswirken: „Die größten Veränderungen im Innenraum eines Wagens werden in den nächsten Jahren durch zwei Faktoren hervorgerufen: das Raumerleben und die Konnektivität“, prognostiziert Warming. Um diese These zu stützen, zieht er Skizzen und Konzeptautos verschiedener Hersteller heran: Die Innenräume muten geradezu futuristisch an, sie wirken wie Wohnzimmer, in denen das Lenkrad und die Armaturen nur noch eine

untergeordnete Rolle spielen. Bis auf einen Knopf sind alle Schalter verschwunden; die Steuerung funktioniert über Sprache und Gesten.

Angesichts solcher Ausblicke auf die Technologie und das Design des Autos von morgen lässt sich bereits von neuen Nutzungsmöglichkeiten träumen: Wo heute Stress und Stau auf Deutschlands Straßen herrschen, könnte die Fahrzeit zukünftig produktiv genutzt werden – oder zur Erholung.

Pkw-Neuzulassungen

Januar – September 2019, nach ausgewählten Kraftstoffarten

	Anzahl September 2019	Anteil in Prozent	Veränderung gegenüber September 2018 in Prozent	Anzahl Januar bis September 2019	Anteil in Prozent
Benzin	146 463	59,9	+13,8	1 630 697	59,5
Diesel	72 519	29,6	+23,5	885 856	32,3
Flüssiggas (LPG)	293	0,1	+99,3	6 950	0,3
Erdgas (CNG)	514	0,2	+213,4	5 237	0,2
Hybrid	18 945	7,7	+88,5	163 352	6,0
darunter Plug-in	3 572	1,5	+51,2	26 487	1,0
Elektro	5 880	2,4	+149,5	47 903	1,7

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Stand: September 2019

Vom „Brockhaus-Modus“ zum vernetzten Denken

Prof. Ulrich Weinberg, Direktor der Berliner School of Design Thinking, gab beim Peutingen-Collegium Einblicke in moderne Formen des Lernens und Arbeitens



Globalisierung und Digitalisierung sind nur zwei der großen Schlagworte einer immer stärker vernetzten Welt. Auch unser Wissen vernetzt sich im Internet, verbunden über Google, Wikipedia und Co. Gleichzeitig verharren das menschliche Denken und Handeln häufig noch im „Brockhaus-Modus“ – streng hierarchisch und in Abteilungen von A bis Z –, sagt Prof. Ulrich

Weinberg, der seit ihrer Gründung 2007 Direktor der School of Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut (HPI) in Berlin ist. Er hat jahrzehntelange Erfahrung in den Bereichen Film- und 3D-Simulation, davon 13 Jahre als Professor an der Filmhochschule in Babelsberg.

120 Studenten aus 20 Nationen, 55 beteiligte Universitäten und 35 Professoren – die School of Design Thinking ist ein Ort der Vernet-

zung und Innovation. Die einjährige akademische Zusatzausbildung „Design Thinking“ orientiert sich an dem Vorbild der „d.school“ an der Stanford University in Kalifornien. Sie vermittelt Studierenden höherer Semester aus praktisch allen Disziplinen die Fähigkeit, in multidisziplinären Teams vernetzt zu arbeiten und benutzerfreundliche Produkte und Dienstleistungen für alle Lebensbereiche zu entwickeln. Wer einen der begehrten Studienplätze bekommt, zahlt im ersten Semester einen Unkostenbeitrag.

Querdenken setzt neue Energie frei

„Wir wollen die Studenten nicht benoten und wir geben auch keinen Lehrplan vor“, sagt Weinberg. Stattdessen geht es um Teamarbeit, Querdenken und ständigen Austausch – auch wenn das kollaborative Umfeld im deutlichen Kontrast zu den gängigen Lern-



Bei den meisten Studenten setzt die vernetzte Art des Arbeitens ungeheure Energie frei.

Prof. Ulrich Weinberg, Direktor der Berliner School of Design Thinking

methoden im Schulsystem und Universitätsbetrieb steht. „Bei den meisten Studenten setzt diese vernetzte Art des Arbeitens ungeheure Energie frei“, sagt Weinberg.

Gearbeitet wird an der School of Design Thinking an realen Problemen von realen Unternehmen: „Was bewegt eigentlich unsere Kunden?“, fragte die Allianz Versicherung. „Wie sieht die Tankstelle der Zukunft aus?“, wollte Aral wissen. „Und wie bekommt man Schulabbrecher am besten in den Arbeitsmarkt?“, war die Aufgabe der Bundesagentur für Arbeit. Viele Vorstände staunten nicht schlecht, als ihnen die innovativen Lösungen der Studenten präsentiert wurden, berichtet Weinberg.

Drei Schlagworte bilden das „dynamische Dreieck“ des Design Thinking:

• **Kollaboration**, also die interaktive Zusammenarbeit von diversen und multidisziplinären Teams.

• **Variabler Raum**: Große Konferenztische und Einzeltische mit Trennwänden werden durch teamgerechte Möbel ersetzt.

• **Iterativer Prozess**: Hier steht die zügige Entwicklung von Prototypen im Vordergrund. Welche Ideen funktionieren und welche eher nicht? Das wird in einem wiederkehrenden Prozess erkundet, der vom Grundverständnis bis zum Praxistest reicht. Dabei sind mit Prototypen nicht nur technische Geräte gemeint, sondern alle Arten von Produkten, z. B. auch Finanzprodukte.

Schon längst werden an der School of Design Thinking nicht mehr nur einzelne Fragestellungen für Unternehmen bearbeitet. Viele Unternehmen wollen selbst lernen, mit Design Thinking zu arbeiten. Ein prominentes Beispiel ist Bosch. Prof. Weinberg unterstützt den Konzern dabei, seine Arbeitskultur und Prozesse entsprechend umzustellen.

Ein National Trust für den Freistaat

Sie pflegen Gärten und Häuser, betreuen Ausstellungen und geben bei Führungen die Begeisterung für Schlösser, historische Wohnhäuser oder auch Pubs weiter: die Volunteers des englischen National Trust. Nach dem Vorbild dieser gemeinnützigen Organisation will auch die junge Initiative Kulturerbe Bayern historische Gebäude und Kulturlandschaftsteile erlebbar machen



(L.) Kulturerbe Bayern präsentiert seinen ersten Schützling: das mittelalterliche Wohnhaus Judengasse 10 in Rothenburg ob der Tauber. (O.) Ehrenamtliche Helfer untersuchen das jüdische Ritualbad im Gewölbekeller des Hauses.

Ob Schloss mit Park, Stadthaus oder Bauernhof mit Obstgarten: Die historisch gewachsenen Landschaften machen Bayern in all seinen Regionen so einzigartig und liebenswert“, so Dr. Johannes Haslauer. Der Historiker ist Vorsitzender des Vereins Kulturerbe Bayern und zusammen mit dem ehemaligen Landtagspräsidenten Johann Böhm auch Teil des Vorstands der gleichnamigen Stiftung. Die Frage, wie angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen diese besondere Kulturlandschaft noch besser als bisher erhalten werden kann, trieb die Initiatoren bei der Gründung des Vereins im Jahr 2015 an. Im englischen National Trust for Places of Historic Interest or Natural Beauty fanden sie ein Vorbild, das schon in vielen europäischen Staaten erfolg-

reiche Nachahmer hat. So nächtigen beispielsweise in der Schweiz Urlaubsgäste in Gebäuden der Stiftung Ferien im Baudenkmal, und in Italien erleben die Besucher das Flair der Kulturgüter des Fondo Ambiente Italiano. „Wie diese Organisationen will Kulturerbe Bayern die Begeisterung der Menschen für das gebaute und gewachsene Erbe unter einem Dach bündeln“, erklärt Haslauer.

Seit seiner Gründung sind etwa 900 Menschen dem Verein Kulturerbe Bayern beigetreten. Außerdem unterstützen inzwischen knapp 200 Volunteers – Ehrenamtliche, die sich bereit erklärt haben, ihre Zeit und ihre Fähigkeiten unentgeltlich für Kulturerbe Bayern einzubringen – die Projekte. Als zweites Standbein der Initiative richteten am 5. November 2018 acht Gründer die Stiftung Kultur-



„
Kulturerbe Bayern will die Begeisterung der Menschen für das gebaute und gewachsene Erbe unter einem Dach bündeln.

Dr. Johannes Haslauer,
Vorsitzender Kulturerbe Bayern

erbe Bayern ein, die auch einen bleibenden Beitrag zum Jubiläum 100 Jahre Freistaat Bayern und zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 darstellt.

Vom Verfall bedrohtes Stadthaus wird denkmalgerecht restauriert

Seinen ersten Schützling, das spätmittelalterliche Stadthaus Judengasse 10 in Rothenburg ob der Tauber, erwarb Kulturerbe Bayern Anfang 2019. Dieses erste Projekt soll zeigen, wie ein gefährdetes Gebäude von bau- und kulturgeschichtlicher Bedeutung in eine gute Zukunft geführt werden kann. Das 1409/10 erbaute Wohnhaus ist Teil der ältesten noch erhaltenen Judengasse im deutschsprachigen Raum. In seinem Kellergewölbe beherbergt es die einzige bislang bekannte Mikwe der Stadt. In diesem jüdischen Ritualbad nahmen die Mitglieder der jüdischen Gemeinde die vorgeschriebenen rituellen Reinigungen vor.

Mit dem Verlauf des Projekts ist Kulturerbe Bayern bisher sehr zufrieden: Binnen kurzer Zeit konnten sowohl der Kaufpreis vollständig durch Spenden finanziert als auch die bauvorbereitenden Maßnahmen und Planungen abgeschlossen werden. Von Beginn an unterstützten freiwillige Helfer, darunter auch Unternehmer aus der Region, die Untersuchungen und Planungen. Viele Volunteers vom Verein Alt-Rothenburg und von Kulturerbe Bayern beteiligten sich an den archäologischen Grabungen. „Die Arbeiten waren körperlich äußerst herausfordernd. Als im Januar die Untersuchungen begannen, war es im Kellergewölbe ungemütlich kalt



und zugig. Außerdem erforderten die Grabungsschichten ein besonders sorgfältiges Vorgehen“, erinnert sich die Hobby-Archäologin Regina Däschner. Sie koordinierte als ehrenamtliche Helferin das Team der freiwilligen Grabungshelfer, für die es zum Teil der erste Einsatz war. Die Untersuchungen am Gebäude brachten Erstaunliches zutage: Die in der Bohlenstube verbauten Eichen- und Fichtenhölzer wurden 1409/10 geschlagen. Die Stube gehört damit zu den ältesten und besterhaltenen ihrer Art in ganz Bayern. Geradezu sensationell sind die Erkenntnisse zum Ritualbad: Die Mikwe war das erste Bauteil des Gebäudes und ist spätestens im Jahr 1409 errichtet worden. Somit ist es das einzige in Deutschland bisher entdeckte Ritualbad, das sich zusammen mit dem dazugehörigen Haus aus dem beginnenden 15. Jahrhundert erhalten hat.

Um das Haus wieder mit Leben zu füllen, will Kulturerbe Bayern dort Wohnraum schaffen und so dazu beitragen, die Rothenburger Altstadt als einen vielfältig genutzten Ort zu erhalten. Die Bohlenstube und die hohe Eingangshalle werden zu öffentlich zugänglichen Räumen für private sowie kulturelle Veranstaltungen.

gen. In der Mikwe im Gewölbekeller wird für die Öffentlichkeit die besondere Geschichte des Hauses erlebbar sein.

Kulturerbe Bayern setzt auf Engagement und Miteinander der Menschen in Bayern

Bei allen Erfolgen bleibt Kulturerbe Bayern auf breite bürgerschaftliche Unterstützung angewiesen. Damit die Initiative möglichst viele Kulturgüter erhalten kann, ist nicht nur das große Engagement der ehrenamtlichen Helfer nötig. Auch Zustiftungen in das Grundstockvermögen der Stiftung sind gleichermaßen willkommen wie erforderlich. Dies gilt auch für den jüngst begründeten Themenfonds „Denkmalgeschützte Wohnhäuser in der Oberpfalz“ sowie für die unter dem Dach von Kulturerbe Bayern angesiedelte Dr. Erich und Elisabeth Schosser-Stiftung, die ganz besonders jungen Menschen die Bedeutung des Denkmalschutzes nahebringen möchte.

Für das Haus in der Judengasse 10 kann man jetzt als Gebäudepaten symbolisch die Instandsetzung eines Bauteils finanzieren. „Wir laden alle ein, sich am Erhalt zu beteiligen und somit einen Beitrag zur Wiederbelebung eines stark gefährdeten Baudenkmals zu leisten“, sagt Haslauer. „So können wir ein echtes Vorbild für andere werden und unter dem Dach von Kulturerbe Bayern schon bald weitere Kulturgüter bewahren – für alle und für immer.“

Ausführliche Informationen über den Verein sowie die Möglichkeiten zur Unterstützung als Ehrenamtlicher oder Spender finden Sie unter:

www.kulturerbebayern.de

Das Peutinger-Jahr 2020 wird eindrucksvoll: Warum es sich lohnt, dabei zu sein

Am Ende unseres Jubiläumsjahres blicken wir nach vorn: Das Programm für 2020 steht, und wir freuen uns auf eine ungeahnte Vielfalt an Themen. Ein persönlicher Einblick in das Collegium



Das Peutinger-Collegium bietet Vorträge, die aktuell oder ihrer Zeit voraus sind, sowie interessante Vernetzungsmöglichkeiten.

Seit fünf Jahren bin ich nun Peutinger und Chefredakteur der Peutinger-Zeitung. Unser Collegium macht dabei vor, wie sich die alte Form des „Clubs“ oder des „Netzwerks“ von Monat zu Monat aktualisiert und zu einem wahrhaft realen „sozialen Netzwerk“ der Gegenwart wird. Dabei sind wir gar nicht unbedingt digital und virtuell vernetzt, sondern real – und sehen uns an ganz echten Abenden zu allen Jahreszeiten. Gerade in der digitalen Welt erleben das echte Netzwerk und der persönliche Austausch eine starke Renaissance.

Peutinger zu sein, besteht vor allem aus Lernen und Kennenlernen. Jeder Abend mit seinem Vortrag und den geführten Gesprächen bleibt in Erinnerung. Wir bekommen Einsichten in die Welt des Network-Thinkings, in den Handel von morgen oder einen Live-Einblick in die Aufräumarbeiten bei Deutschlands größtem Automobilclub. Sogar Ministerpräsidenten und ehemalige Bundespräsidenten teilen ihre Gedanken mit den Peutingern. Erkenntnisgewinn auf höchstem Niveau – Vernetzung mit den Vortragenden und Zugänge zu den Unterneh-

men und Institutionen, denen sie entstammen.

Aber das ist noch gar nicht das Wichtigste und Reizvollste. Die Abende bringen Gespräche und Einblicke über die Mitglieder des Collegiums höchstselbst. Der Austausch über und um den Vortrag herum, Gedanken, die daraus entstehen, mögliche Projekte und die Wiederaufnahme von Themen mit Gesprächspartnern aus dem Vormonat. Ich habe im Peutinger-Collegium Freunde gewonnen, ich habe Kunden gewonnen und ich konnte Menschen zusammenbringen, die voneinander profitie-



„Peutinger zu sein, besteht vor allem aus Lernen und Kennenlernen.“

Dr. Andreas Bachmeier, Chefredakteur

ren. Oder sich auch einfach nur gut verstehen.

Interessant und spannend ist vor allem die thematische Offenheit der Debatte: Die Themen reichen von Imkerei bei den Jungen Peutingern über Smart City und Verkehrskonzepte bis hin zu Einblicken in die politische Welt von Brexit und Co. Das Peutinger-Collegium bietet ein kuratiertes Programm an, wie es bei anderen Netzwerken oder auch kommerziellen Kongressanbietern nicht verfügbar ist. Kuratiert meist vom Präsidium in dem Bewusstsein, stets das Besondere bieten

zu wollen, und mit dem Anspruch, aktuell oder sogar der Zeit voraus zu sein.

Was wir bei den Vorträgen erleben, sind darüber hinaus höchst unterschiedliche Stile in der Rhetorik, im Auftritt und in der Präsentation des Inhalts. Da sind wir häufig einem klassischen britischen Debattierclub sehr nahe, in dem die intellektuellen Bälle tief fliegen und die eine Debatte auf die zuletzt geführte andere aufbaut. Vielleicht wird es irgendwann auch ein digitales Peutinger-Collegium geben, als eine Art Debattierort im Internet, wo wir aktuelle Fragen reflektieren, uns austauschen und sie dann auch mal wieder eine Zeit lang liegen lassen können.

Jeder Abend ist interessant

Externe Gäste sind im Peutinger-Collegium stets willkommen, Gäste mit Entschlusskraft zum Eintritt in das Collegium besonders. Wir haben ein Programm, das eine unkomplizierte Annäherung an die Persönlichkeiten im Collegium ermöglicht: dem Vortrag zuhören, zusammen essen, trinken und über gemeinsame Themen sprechen.

Interessant ist jeder Abend. Vor allem wegen seiner Gäste. Das Typische an einem Peutinger Conventor – also Mitglied – ist, dass es den typischen Peutinger nicht gibt. Die Conventoren sind unterschiedlich und deshalb auch so anregend. Natürlich gibt es den einen oder anderen Überhang bei bestimmten Berufsgruppen. Rechtlicher oder steuerlicher Rat ist immer gut verfügbar, Unternehmensberatung im Allgemeinen auch.

Dies verstehen wir als Chance, offen zu sein für neue Impulse aus allen Bereichen der Gesellschaft. Denn diese soll sich mit all ihren Veränderungen auch im Peutinger-Collegium wiederfinden. In jedem Monat aufs Neue.



Veranstaltungen

Mittwoch,
15. Januar 2020
Bayerischer Hof
München

PROF. DR. RER.
NAT. HABIL. CARSTEN
C. SCHERMULY
Studiengangsleiter
Internationale BWL mit
Schwerpunkt Wirt-
schaftspsychologie,
SRH Hochschule Berlin



Dienstag,
18. Februar 2020
Westin Grand
München

WALTER HEIDL
Präsident des
Bayerischen
Bauernverbandes



Fotos: SRH Hochschule Berlin, BBV Kay Bäschle

Die Jungen Peutinger

Montag, 16. Dezember 2019
Versammlung des Kreises der
Jungen Peutinger mit anschließender
Weihnachtsfeier

Weitere Informationen über die
Jungen Peutinger und die nächs-
ten Termine finden Sie unter
www.junge-peutinger.de

Informationen zur Mitgliedschaft

Ganz gleich ob Sie in der Politik, der Wirtschaft, Kunst oder Kultur zu Hause sind – wir freuen uns über den Austausch mit potenziellen Mitgliedern, die sich mit der Philosophie und den Leitlinien des Peutinger-Collegiums identifizieren.

Informationen zur Mitgliedschaft
erhalten Sie im Internet unter
www.peutinger-collegium.de
oder kontaktieren Sie unsere
Geschäftsstelle:

Peutinger-Collegium e.V.
c/o Merkur Bank KGaA
Bayerstraße 33
80335 München
info@peutinger-collegium.de

Impressum

Redaktion
Dr. Andreas Bachmeier
(Chefredakteur v.i.S.d.P.)
Sonja Korte, Tilman Sanner
Engel & Zimmermann AG
Schloss Fußberg
Am Schloßpark 15
82131 Gauting

info@engel-zimmermann.de
Leserbriefe an die Redaktion

Herausgeber
Peutinger-Collegium e.V.
Geschäftsstelle
c/o Merkur Bank KGaA
Bayerstraße 33, 80335 München
info@peutinger-collegium.de
www.peutinger-collegium.de